
Prüfungsteilnehmer

Prüfungstermin

Einzelprüfungsnummer

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

**Herbst
2009**

42314

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —**

Fach: Deutsch (Unterrichtsfach)

Einzelprüfung: Deutsche Sprachwissenschaft

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 3

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 8

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

I. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text (Wolfgang A. Herrmann: Gebildet in Krisenzeiten. In: Forschung & Lehre 2, 2009, S. 85)

- 1 Wer nicht exzellente Lehrer ausbildet, wird morgen vergeblich nach fähigen
- 2 Naturwissenschaftlern und Ingenieuren suchen – und nach der Marke „Made in
- 3 Germany“ auch. Wer heute nicht nach besten internationalen Standards forscht, wird im
- 4 verschärften Wettbewerb um die besten Produkte, Verfahren und Dienstleistungen keine
- 5 Chance haben. Jedes junge Talent ist ein Geschenk für unser Land, das es nach Kräften
- 6 zu fördern und talentspezifisch auszubilden gilt. Der Handwerker gehört genauso dazu
- 7 wie der Akademiker.
- 8 Wann hören wir endlich auf, die Lehrerbildung lediglich als „fünftes Rad am Wagen der
- 9 Fachwissenschaften“ mitlaufen zu lassen? Wann wird sie, ihrer Zukunftsbedeutung
- 10 angemessen, zum Hauptgeschäft der Universität? Wann begreifen vor allem die in ihrem
- 11 Selbstverständnis krass gestörten „Forschungsuniversitäten“, dass es über ihre
- 12 exzellenten Physikabsolventen und „Spitzenforscher“ hinaus die gut ausgebildeten
- 13 Lehrkräfte an unseren Schulen sind, die den weitaus größten Multiplikatoreffekt für eine
- 14 aufgeschlossene, weltoffene Wissensgesellschaft von morgen erzielen? Deshalb:
- 15 Lehrerbildung in die Mitte der Universität!

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Analysieren Sie den Satz *Wann begreifen vor allem ... morgen erzielen* (Z. 10 - Z. 14) nach folgenden Gesichtspunkten:
 - a) Analysieren Sie die Grobstruktur des Gesamtsatzes unter Einbezug der formalen und syntaktischen Funktion der Nebensätze!
 - b) Bestimmen Sie die Verbvalenzen!
 - c) Bieten Sie eine Feinanalyse von *die den weitaus größten Multiplikatoreffekt für eine aufgeschlossene, weltoffene Wissensgesellschaft von morgen erzielen* (Z. 13 - Z. 14)!
2. Geben Sie eine Analyse der Felderstruktur des Satzes (Z. 10 - Z. 14)!

Fortsetzung nächste Seite!

C. Weitere Aufgaben

Beantworten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben:

1. Bieten Sie eine weite Transkription der folgenden Wörter: *vergeblich* (Z. 1), *verschärften* (Z. 4), *Dienstleistungen* (Z. 4), *Zukunftsbedeutung* (Z. 9) und *Spitzenforscher* (Z. 12)! Welche Orthographieprinzipien werden bei der Schreibung der Wörter wirksam?
2. Geben Sie eine Wortbildungsanalyse von *verschärften* (Z. 4), *talentspezifisch* (Z. 6), *auszubilden* (Z. 6), *Zukunftsbedeutung* (Z. 9), *Hauptgeschäft* (Z. 10) mit Angabe der unmittelbaren Konstituenten, der Wortbildungsparaphrasen und des Wortbildungstyps bis zur Morphemebene!
3. Welcher Wortart gehören die Wörter *Wer* (Z. 1), *vergeblich* (Z. 1), *verschärften* (Z. 4), *keine* (Z. 4) und *weitaus* (Z. 13) an? Begründen Sie Ihre Entscheidung!
4. Stellen Sie die Wörter fremder Herkunft des Textes zusammen! An welchen sprachlichen Kriterien haben Sie diese erkannt?

II. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text (Kudrun. Hrsg. v. Karl Bartsch. Fünfte Auflage überarbeitet und neu eingeleitet von Karl Stackmann. Wiesbaden 1965, S. 266, Strophen 1335 bis 1337)

- 1 Nu hœren wir ein mære, des habe wir niht vernomen:
2 Ortwîn und Herwîc wâren nu balde komen
3 dâ si ir recken funden noch ûf dem wilden sande.
4 dô liefen in enegegene die helde ûz Hegelinge lande.
- 5 Die boten si wol enphiengen und bâten in daz sagen,
6 waz si mære bræhten; si soltens niht verdagen.
7 Ortwîn den küenen, den man dar umbe sande,
8 si frâgten: „lebet noch Kûdrûn in des künic Ludewîges lande?“
- 9 Dô sprach der ritter edele: „, ich mag iu niht gesagen
10 allen besunder; jâ muoz ich iuch verdagen,
11 unz unser beste friunde bî mir gestênt vil nâhen:
12 sô lâze wir iuch hœren, waz wir vor Hartmuotes bürge sâhen.“

Fortsetzung nächste Seite!

B. Aufgaben

Beantworten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben:

1. Vergleichen Sie die Textwörter *sagen* (Z. 5), *bræhten* (Z. 6), *küenen* (Z. 7), *künic* (Z. 8), *muoz* (Z. 10), *friunde* (Z. 11) mit ihren neuhochdeutschen Entsprechungen in Lautung und Schreibung!
2. Bestimmen Sie die Präteritopräsentien des Textausschnitts nach Form und Funktion! Zeichnen Sie in groben Zügen ihre Entwicklung zum Neuhochdeutschen nach!
3. Bestimmen Sie die Verbformen *komen* (Z. 2), *funden* (Z. 3), *bræhten* (Z. 6), *sande* (Z. 7), *sprach* (Z. 9), *gesagen* (Z. 9), vergleichen Sie die Textwörter mit den gegenwartssprachlichen Formen und kommentieren Sie die morphologischen Entwicklungen!
4. Erläutern Sie die im Textausschnitt gebrauchten Attribute nach Form, Funktion und Wortstellung und vergleichen Sie diese mit den neuhochdeutschen Entsprechungen!

Thema Nr. 2

A. Text:

1	Stimmprobleme
2	Junge Lehrer brauchen Hilfe
3	Ein Großteil der künftigen Lehrer hat Stimmprobleme. In einer Studie von
4	Wissenschaftlern der Universität Leipzig waren von 5357 Lehramtsanwärtern aus
5	zehn Bundesländern fast 40 Prozent stimmlich auffällig. Bei 17 Prozent der
6	Nachwuchspädagogen fiel die Stimme so stark aus dem Rahmen, dass sie zu einem
7	Phoniater, einem Stimmarzt, geschickt werden mussten. Fast jeder sechste Proband
8	habe gelispelt, einige hätten gestottert oder genäsel, selbst eine Lese-Rechtschreib-
9	Schwäche sei diagnostiziert worden. Die Leipziger Forscher plädieren für eine
10	stimmlich-sprecherische Überprüfung aller Lehramtsanwärter. Ohne professionelle
11	Behandlung gingen Pädagogen, die eine auffällige Stimme haben, auch
12	gesundheitliche Risiken ein. AP

(Süddeutsche Zeitung, 24. Juli 2006)

I. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text (s. o.)

B. Obligatorische Aufgaben

1. Analysieren Sie das Satzgefüge in den Zeilen 5 bis 7 (*Bei 17 Prozent ... werden mussten.*) im Hinblick auf Gesamtstruktur, Satzglieder und Attribute (keine Bestimmung von Wortarten)!
2. Bestimmen Sie die Flexionsform der folgenden Wörter und analysieren Sie ihre Wortbildung (ausdrucksseitige Analyse unter Berücksichtigung aller Bildungsebenen): *Wissenschaftlern* (Z. 4), *Bundesländern* (Z. 5), *40* (Z. 5), *genäsel* (Z. 8), *stimmlich-sprecherische* (Z. 10)! Erörtern Sie in Bezug auf *stimmlich-sprecherische*, warum man zu dieser okkasionellen Wortbildung gegriffen haben könnte!

C. Weitere Aufgaben

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Fertigen Sie eine Transkription der folgenden Wörter an und geben Sie an, welchen orthographischen Prinzipien des Deutschen die Schreibungen an den unterstrichenen Stellen folgen: *Lehrer* (Z. 3), *fiel* (Z. 6), *Stimmarzt* (Z. 7, 2 x!), *Lese-Rechtschreib-Schwäche* (Z. 8f., 4 x!)!
2. Bestimmen Sie so genau wie möglich die Wortart folgender Wörter und benennen Sie ihre syntaktische Funktion im Text: *hat* (Z. 3), *geschickt* (Z. 7), *sechste* (Z. 7), *habe* (Z. 8), *selbst* (Z. 8), *Leipziger* (Z. 9), *worden* (Z. 9), *aller* (Z. 10)!
3. Erläutern Sie an den Beispielen aus dem Text und weiteren, selbstgewählten Beispielen die Bildungsweise des Konjunktivs im Deutschen! Erläutern Sie die Funktion der Konjunktivformen im Text!
4. Schreiben Sie einen Werbetext für einen Flyer im Umfang von ca. 100 Wörtern für ein phoniatisches Institut, das Lehramtsanwärterinnen/Lehramtsanwärttern eine Behandlung bei Stimmproblemen anbietet! Der Text muss die Wörter *Lehrer*, *Stimmprobleme*, *professionell*, *gesundheitlich* und *näseln* enthalten. Erläutern Sie anschließend kurz, an welchen textuellen Merkmalen erkennbar sein soll, dass es sich bei Ihrem Text um einen Werbetext handelt!

Fortsetzung nächste Seite!

II. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text (s. o.)

B. Aufgaben

Bearbeiten Sie sechs der folgenden zehn Aufgaben:

1. *Stimme* (Z. 6) und *Schwäche* (Z. 9): Erklären Sie, wie es sprachhistorisch dazu kam, dass wir für denselben Anfangslaut in den Wörtern heute verschiedene Grapheme verwenden!
2. *fiel* (Z. 6): Wie ist die Schreibung des Vokals sprachhistorisch zu erklären?
3. *plädieren* (Z. 9): Begründen Sie, aus welcher Sprache das Wort ins Deutsche entlehnt wurde! Woran erkennt man, dass es bereits stark in das Deutsche integriert ist?
4. *waren* (Z. 4): Erläutern Sie, wie es sprachhistorisch dazu gekommen ist, dass es *waren*, aber *gewesen* heißt!
5. *sprecherische* (Z. 10): *sprechen* entspricht (ungefähr) dem niederdeutschen und niederländischen *spreken* [spre:ken]. Erläutern Sie den sprachhistorischen Zusammenhang!
6. *Bundesländern* (Z. 5): Erläutern Sie kurz, wie es sprachhistorisch zur Pluralform *Länder* gekommen ist!
7. *mussten* (Z. 7): Inwiefern ist *müssen* ein besonderes Verb und wie kam es dazu?
8. *worden* (Z. 9): Inwiefern ist *worden* eine besondere morphologische Form und wie kam es dazu?
9. *In einer Studie von Wissenschaftlern der Universität Leipzig* (Z. 3–4): Warum wäre eine solche Nominalgruppe in einer mittelhochdeutschen Erzählung kaum zu erwarten?
10. *brauchen* (Z. 2), *Bei* (Z. 5), *-wuchs-* (in *Nachwuchs-* Z. 6), *Lege-* (Z. 8): Wie dürften die mittelhochdeutschen Entsprechungen der unterstrichenen Vokale in diesen Wörtern gelautet haben, und auf Grund welcher regelhaften Lautveränderung (diese nur nennen!) haben wir die heutigen Lautungen?

Thema Nr. 3**I. Gegenwartssprachliche Analyse****A. Text** (aus: Süddeutsche Zeitung vom 10.8.2007, S. 9.):

1 Ein Herrenhaus mit gut einem Dutzend Prachtzimmern, ein mittelgroßer Park,
2 eine eher bescheidene Ausstellung in den ehemaligen Pferdeställen, dazu der
3 obligatorische Coffeeshop mit Souvenirladen - man sollte meinen, dass vier
4 Stunden ausreichen, um alle Attraktionen von Althorp zu sehen. Doch Kerry
5 Latimer schafft es nur mit hängender Zunge zur Abfahrt des Busses. „Viel zu
6 wenig Zeit“, keucht sie außer Atem. „Ich hätte noch mal so lang bleiben
7 können.“ Dennoch strahlt sie über das ganze Gesicht: „Ich hatte die beste Zeit
8 meines Lebens.“ Sicher ist auf alle Fälle, dass die 39-jährige Hausfrau aus der
9 Kleinstadt Eugene im US-Bundesstaat Oregon eine der längsten Anfahrten
10 hinter sich hat: Gut 7900 Kilometer liegen zwischen ihrem Haus im regneri-
11 sehen Nordwesten der Vereinigten Staaten und der nicht minder feuchten
12 Grafschaft Northamptonshire im Herzen Englands. Ehemann und Söhne hat
13 Kerry lieber zu Hause gelassen. Sie hätten nur gestört bei ihrer Wallfahrt,
14 schlimmer noch, sie hätten sich vielleicht über sie lustig gemacht. Denn Kerry
15 Latimer ist eine stille Verehrerin von Prinzessin Diana.

B. Obligatorische Aufgaben:

1. Geben Sie eine syntaktische Analyse der Sätze *Sicher ist* (Z. 8) bis ... *Herzen Englands* (Z. 12): Struktur des Gesamtsatzes, Funktion und Formkategorie der Satzglieder sowie sonstige Elemente in allen satzwertigen Strukturen, Attribute!
2. Geben Sie eine genaue Bestimmung der Merkmale von neben- und unterordnenden Konjunktionen sowie von Konjunkionaladverbien, stellen Sie aus dem Text alle vorkommenden Beispiele zusammen und diskutieren Sie, wo nötig, Probleme!

C. Weitere Aufgaben:

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Erläutern Sie die graphematischen Funktionen des Buchstabens *h* im Text!
2. Analysieren Sie die folgenden Wortbildungen morphologisch bis zur Morphemebene und kommentieren Sie, ausgehend von einer Wortbildungsparaphrase, die Bedeutung der Wörter:
Ausstellung (Z. 2), *39-jährige* (Z. 8), *Hausfrau* (Z. 8), *Anfahrten* (Z. 9), *regnerischen* (Z. 10f.), *Verehrerin* (Z. 15)!
3. Erklären Sie die Verwendung des Artikels (bestimmter, unbestimmter und Nullartikel) im Text!
4. An welchen semantisch-lexikalischen und syntaktischen Ausdrucksmitteln wird in den Sätzen Zeile 1 bis 4 (*Ein Herrenhaus... zu sehen*) und Zeile 12 bis 15 (*Ehemann... Diana*) deutlich, dass teils die Perspektive des Autors und teils die Perspektive von Kerry Latimer eingenommen wird?

Fortsetzung nächste Seite!

II. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text:

(Herzog Ernst, Stuttgart 1970, S. 318)

- | | | |
|----|---|----------------------------|
| 1 | Do er ze Jérusalêm kam | |
| 2 | und man diu mære vernam | |
| 3 | daz der fürste wære komen | |
| 4 | von dem sô vil wunder was vernomen, | |
| 5 | des frôweten sich wîp unde man. | |
| 6 | wol eine mîle gên im dan | |
| 7 | sie riten unde giengen, | |
| 8 | dâ sie den helt enphiengen | |
| 9 | in daz lant mit grôzen êren. | |
| 10 | dô fuorten sie den hêren ¹ | ¹ Edlen |
| 11 | in daz münster al zehant ² . | ² sogleich |
| 12 | aldâ opherte der wîgant ³ | ³ Krieger, Held |
| 13 | gote ze êren ûf sîn grap. | |

B. Aufgaben

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Welche der möglichen Entwicklungen mittelhochdeutscher Kurzvokale lassen sich beim Vergleich zwischen den Wörtern des Textes und ihren neuhochdeutschen Entsprechungen aufzeigen? Ordnen Sie alle betroffenen Textwörter dem jeweiligen Typ zu!
2. Nennen Sie Verbtyp und Verbklasse (beides mit Begründung) sowie die mhd. Stammformen der Verben *kam* (Z. 1), *wære* (Z. 3), *riten* (Z. 7), *giengen* (Z. 7) und *fuorten* (Z. 10)!
3. Geben Sie eine wörtliche Übersetzung und eine syntaktische Analyse der Zeilen 1 bis 5 und kommentieren Sie alle syntaktisch-stilistischen Auffälligkeiten!
4. Bestimmen Sie die folgenden Substantivformen, vergleichen Sie sie mit ihren nhd. Entsprechungen und erläutern Sie die beobachtbaren Entwicklungen in den betreffenden Deklinationsklassen: *der fürste* (Z. 3), *wîp unde man* (Z. 5), *den helt* (Z. 8), *gote* (Z. 13)!